

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Freitag den 2. Mai 1884.

№ 50.

### Die Zeichen und Wappen der Buchdrucker.

(Schluß.)

In den Buchdruckwerken des 16. Jahrhunderts trifft man auf den Titelblättern auch mannigfache Zeichen, welche an die Bibel und an die Religion erinnern. Simon Cronenberg in Wittenberg druckte eine Bignette vor seine Werke, welche Jakob darstellen, wie er mit dem Engel kämpft (1. Buch Moses 32, 24). Christoph Corvin in Herborn hatte in seinem Zeichen den Propheten Elias, welchem die Raben Brot bringen. Die Bundeslade erwählte sich Ern. Bögelin in Leipzig als Druckerzeichen, während Chr. Egenolf zu Frankfurt a. M. den Altar für ein passendes Sinnbild fand. Zu Ende des 17. Jahrhunderts führte Regner Leets in Amsterdam ein Zeichen, auf welchem man die knieende Wahrheit, als weibliche Figur, dargestellt sieht. Ueber derselben scheint die Sonne, hinter ihr zur Rechten befindet sich ein Regenbogen und zur Linken eine Buchdruckpresse. Also die Wahrheit neben der Buchdruckkunst im Lichte der Sonne. In Ermangelung eines sinnigen Zeichens kamen manche auch auf den Gedanken, zu Anfang oder Schlusse des Werkes ihr eigenes Bildnis in „saubere Holzschnitte“ beizufügen, wie dies z. B. der Buchdrucker Christian Bergen in Dresden im 16. Jahrhundert gethan hat. Sein Mantel zeigte reiche Stickereien und über der Brust trug er eine Kette mit einem Adler. Tauben, die Zweige oder Briefe im Schnabel tragen, findet man ebenfalls als Druckerzeichen auf Werken aus dem 16. Jahrhundert. Nicht minder dienten Fabeltiere, Delphine, Schlangen und andere Symbole, wie sie vielfach in Wappen gefunden werden, als Abzeichen der Buchdrucker, um ihre Werke vor Nachdruck zu schützen, in ähnlicher Weise wie noch heute die wieder gesetzlich anerkannten Schutzmarken, Fabrik- und Firmenzeichen dazu dienen sollen, vor Nachahmung einer Erfindung oder eines Fabrikats zu warnen.

Mit den bloßen Zeichen begnügten sich viele Drucker nicht. Einzelnen, besonders verdienten Buchdruckern verliehen die Kaiser aus Gnaden Wappen und diese vererbten sich auf deren Familien. Zu dieser Gattung gehören auch diejenigen, welche durch Verkauf der Buchdruckerei in andere Hände übergingen, wie das beispielsweise mit demjenigen von Petrus Drubach zu Frankfurt a. M. in der Mitte des 16. Jahrhunderts der Fall war, welcher seine Druckerei von Johannes Secerius zu Hanau erworben hatte. Beide Drucker führten im deutschen Schilde den Januskopf. Wegen der Verleihung eines Wappens scheinen sich die Buchdrucker früherer Jahrhunderte übrigens wenig Strupel gemacht zu haben, denn sie acceptierten oft nolens volens diejenigen ihrer Landesherren oder dasjenige einer Universitäts- oder ein Stadtwappen als Druckerzeichen und brachten dabei nur eine kleine Veränderung an. So hatte Michel Fürter zu Ende des 16. Jahrhunderts zu Basel zwei deutsche Schilde, welche an

einem dürren Baume hingen und von Greifen gehalten wurden. Johann Koelhoff, der zu Ende des 15. Jahrhunderts lebte, führte das Wappen der Stadt Köln, drei nebeneinander stehende Kronen, als Druckerzeichen. Es war dies durchaus nichts Ungewöhnliches. Man bedenke nur, daß das Wappen führen in den Städten des Mittelalters so allgemeine Sitte war, daß man in den Reichsstädten fast über jedem Hauseingang ein Wappen anbrachte und dabei meist willkürlich verfuhr, gerade so wie man heute die Anfertigung von Monogrammen in den meisten Fällen ganz der Erfindungsgabe des Künstlers überläßt und dabei weiter nichts thut, als die Anfangsbuchstaben seines Namens anzugeben.

In ähnlicher Weise findet man Buchdruckzeichen zu Wappen verarbeitet, welche von dem Namen des Buchdruckers zeugen. Das Wappen des Buchdruckers Georg Rabens, der im 17. Jahrhundert zu Frankfurt a. M. die Kunst Gutenbergs übte, zeigte in einem deutschen Schilde einen schwarzen Raben. Hans Portenbach zu Augsburg führte im 16. Jahrhundert auf seinen Büchern ein Wappen, das in einem deutschen Schilde eine silberne Pforte (lateinisch porta) mit zwei Thürmen, aus welcher ein Bach floß, veranschaulicht. Der Magdeburger Buchdrucker Wendelin Pöhle hat sein Wappen förmlich verkauert, denn er führte einen Poladen im Schilde, welcher in der rechten Hand einen Spießhammer hielt. Gabriel Schnellboks ließ sich in sein Wappenschild drei aufwärts gefehrte Bolzen malen, welche von einer aus den Wolken nach der Rechten gestreckten Hand gehalten wurden.

Wie es Gesellschaftszeichen für solche Buchdrucker gab, welche gemeinsam teure Bücher herstellten, so gab es auch Gesellschaftswappen. In Paris existierte eine solche Vereinigung im 16. Jahrhundert, welche sich die große Schiffsgesellschaft nannte und zwar weil sie in ihrem Wappen ein Schiff führte. Das Gesellschaftswappen der Fauste zeigt in einem deutschen Schilde eine Faust, über derselben einen offenen Helm und zu beiden Seiten die Helmbüden. Auf dem Helme war eine Krone und auf derselben ein einköpfiger Adler. Auch in Venedig und in den niederländischen Städten gab es Buchdrucker-Gesellschaften, welche gemeinsam ein Gesellschafts- oder wie die Fauste ein Geschlechtswappen hatten.

Selbstverständlich begnügte man sich nicht mit einfachen Schildern und darin angebrachten Symbolen, sondern man ging weiter und schuf sich auch Schildhalter. Der Greif, welchen wir noch heute auf unserm Buchdruckwappen finden, erschieen vielen hierzu als das geeignetste Fabeltier. So finden wir bei Nikolaus Lamparter und Michel Fürter den geflügelten Greif als Schildhalter. Hingegen hatte Johann Kölhof als Schildhalter zur Rechten seines Wappens einen Greif, zur Linken einen Löwen. Auch Engel, Pferde, wilde Männer u. sind als Schildhalter zu finden. Die Wappen, welche durch des Kaisers Gnade verliehen wurden, waren oben wie bei den Wappen der Ueblichen mit offenen Helmen

und mit Schildbüden geziert, woraus ersichtlich ist, daß bevorzugte Jünger der Kunst an den kaiserlichen Höfen den Edlen gleich geachtet wurden.

Der Gebrauch des Wappens als Druckerzeichen auf den Büchern ist allmählich mehr und mehr verschwunden. Schon Mitte des 18. Jahrhunderts kam es immer seltener vor, daß die Buchdrucker, auf ihr Geschlecht und Abzeichen etwas gebend, die Titel- oder Schlußblätter der Werke mit Wappen versehen. Außerdem wurde der Zweck, den man damit im Anfange verband, nicht erreicht, denn das unerlaubte Nachdrucken von Werken ward immer häufiger. Die Zeichen und Wappen wurden überall nachgeahmt und da es an einheitlicher Kontrolle bei der später sich immer mehr breit machenden Zerrissenheit Deutschlands fehlte, so half auch alles Bestreben dagegen nichts. Als bloßen Zierat das Wappen anzufügen, war später nicht mehr notwendig, denn das „Formschneiden“, die Xylographie, kam mehr und mehr in Aufnahme und statt des Druckers trat allmählich der Verleger und der Autor mehr in den Vordergrund. Die fortschreitende Teilung der Arbeit und vor allem die französische Revolution von 1789 besorgten das Uebrige. Eine Zeit, die alle Adelsprivilegien mit eisernem Besen hinwegfegte, mußte noch vielmehr mit den Neußerlichkeiten aufräumen, die sich in tausenderlei Wappen und Zeichen bemerklich machten. Gleichwohl hat sich bis auf die Neuzeit so manches Drucker- und Verlegerzeichen erhalten und jährlich werden deren hunderte, ja tausende mehr. Unsere Gegenwart, in welcher auf gewisse Jahre dem Verleger und Verfasser das Eigentum an Schriftwerken sogar durch internationale Verträge garantiert ist, hat auch wieder mehr ein sachliches Recht zur Ausbildung solcher Zeichen, umso mehr, als die Schutzmarke für Erfindungen u. dergl. gesetzlich anerkannt ist. Die Zeit dürfte nicht allzu fern sein, daß man fast alle Werke wieder mit Firmenzeichen versehen. Sowohl Drucker als auch Verleger machen in dieser Richtung Anstrengungen und der Aufschwung, welchen die Monogrammscherelei nimmt, darf auch als Beweis dafür gelten. M.

### Korrespondenzen.

F...r. Bremen (Schluß). Nach Beendigung des Mittagmahles wurde Punkt 3 der Tagesordnung: Festsetzung des Beitrags erledigt und wie bisher 5 Pf. pro Woche angenommen. 7. Bericht-erstattung aus den Bezirksvereinen und Mitgliedschaften, besonders über Durchführung des Tarifs. Der Bericht über den Bezirk Oldenburg, erstattet vom Bezirksvorsteher Herrn Gans, lautet in bezug auf den Tarif überaus günstig, da derselbe allerorts bezahlt wird. Ein Fall, in welchem ein seit zwei Jahren Ausgelernter noch vor kurzem unter dem Minimum arbeitete, der indes jetzt tarifmäßige Bezahlung erhält, hat in der letzten Bezirksversammlung zur Annahme folgenden Antrags geführt: „Jeder Lehrling, der nach vier Jahren frei-

gesprochen wird und sich dem Prinzipal verpflichtet, das fünfte Jahr zu einem unter dem Minimum stehenden Preise zu arbeiten, wird nur unter der Bedingung in den U. V. D. B. aufgenommen, daß er sich verpflichtet, nach Ablauf des fünften Jahres für tarifmäßige Bezahlung Sorge zu tragen." Sieht es in der Lehrlingsfrage auch noch nicht so günstig aus, so hofft man dieselbe doch im Laufe der Zeit besser zu regeln. Zum Schluß des Berichtes wird sogar die Hoffnung ausgesprochen, in Oldenburg vielleicht binnen kurzem nur Vereinsmitglieder zu sehen. Eine Debatte rief dieser Bericht nicht hervor. — In Ostfriesland, über welchen Bezirk Herr Nifus referierte, gestalten sich die Verhältnisse folgendermaßen: Beschäftigt sind im ganzen Bezirke 76 Gehilfen, von denen leider nur 22 dem U. V. D. B. angehören, also noch nicht der dritte Teil. Tarifmäßige Bezahlung findet nur statt in den Geschäften von Hahn Wwe.-Emden, Leenders-Leer, Zopfs-Leer, Buddenberg-Quackenbrück, v. Alken- und v. Welde-Welbmann-Ringen. In den übrigen Geschäften ist der Tarif wohl nur dem Namen nach bekannt und von Bezahlung nach demselben keine Rede, d. h. es sind dies auch Offizinen, die keine Mitglieder beschäftigen. Unter dem Tarif arbeiten noch 7 Mitglieder und zwar in Emden 2, in Norden 2, in Papenburg 2 und in Wittmund 1. Die Arbeitszeit, welche im vorigen Jahr in vielen Geschäften noch eine 11- und 12 stündige war, hat sich bis auf zwei Ausnahmen in eine 10 stündige umgewandelt. Auch betreffs der Lehrlinge sieht es in diesem Bezirke noch traurig aus, denn es sind neben den 76 Gehilfen 53 Lehrlinge beschäftigt, es hat also die abgedruckte Statistik hier wenig Früchte getragen und bleibt für den Bezirk also noch viel zu thun übrig, um dem U. V. D. B. mehr Eingang zu verschaffen und das Lehrlingswesen herabzumindern. Im Anschluß an den Bericht beantragt Welckert, die beiden Mitglieder in Papenburg und das Mitglied in Wittmund auszuschießen, da dieselben entgegen dem vorjährigen Gautagsbeschlusse unter dem Minimum in Kondition getreten seien und sei dies sogar, wie er gehört, mit Zustimmung des Bezirksvorstehers geschehen. Gegen diesen Vorwurf vermahnt sich Nifus indes ganz entschieden; er habe den beiden Mitgliedern in Papenburg mitgeteilt, daß sie für 15 Mk. nicht weiter arbeiten dürften und von Wittmund habe er den Bescheid erhalten, das Mitglied bekäme 16,50 Mk., wolle aber dafür sorgen, binnen kurzem tarifmäßige Bezahlung zu erlangen. Wenn dem nicht so ist, so trage er daran keine Schuld. Vorsitzender bemerkt, daß beide Fälle in Ordnung gebracht werden sollen. — Im Bezirke Weser-Elbe hat laut Bericht des Bezirksvorstehers Herrn Wisser der vorjährige Gautagsbeschuß, nur zum Tarif in Kondition zu treten resp. daß die in Kondition sich befindenden Mitglieder bis zu einer vom Gauvorstande festzusetzenden Frist für tarifmäßige Bezahlung zu sorgen hätten, niederschlagend gewirkt und sind infolgedessen verschiedene Mitglieder aus dem U. V. ausgeschieden. Wenn auch sonst der Tarif mehr zur Geltung gekommen sei, so würde leider doch noch zu häufig seitens der reisenden Kollegen die Arbeit unter dem Minimum aufgenommen. Im Anschluß an diese Berichte stellt Nifus folgenden Antrag: „In Erwägung, daß viele Reisende trotz aller Warnung doch immer noch Arbeit bei nicht tarifmäßiger Bezahlung annehmen, beschließt die heutige Gauversammlung, daß in Zukunft solche Fälle ohne Ausnahme mit dem sofortigen Ausschlusse geahndet werden.“ Hiergegen wenden sich die Herren Otto und Brohm, die dann auch den Ausschuß auf diejenigen Mitglieder ausgedehnt haben wollen, die unter dem Minimum in Kondition stehen, denn, trafe diese Maßregel nur die Reisenden, dann könnte doch von einer Gleichberechtigung keine Rede sein. Nifus ist indes der Ansicht, daß gerade durch die Reisenden oft die in Kondition stehenden gezwungen würden, noch billiger zu arbeiten, da es doch Prinzipale gibt,

benen billigere Arbeitskräfte mitunter recht willkommen sind. Es wäre also die erste Bedingung, daß die Reisenden den Tarif respektierten. In gleichem Sinne spricht sich auch Corbes aus. Damit aber auch die in Kondition stehenden Mitglieder nicht außer acht gelassen werden, stellt Welckert den Antrag, „den noch unter dem Minimum Arbeitenden eine bestimmte Frist zu gewähren, bis zu welcher sie tarifmäßige Bezahlung erhalten müssen“. Die Anträge Nifus und Welckert werden angenommen, ebenso eine infolgedessen von Kunst beantragte Resolution: „Den Zentralvorstand zu ersuchen, wenn möglich, den Reisenden ein Verzeichnis der Druckorte mit Angabe des betreffenden Minimums einzuhandigen.“ Es erfolgt nun der Vortrag einer kurzen Statistik des Kassierers der Z. K. K., Herrn Baumann, der von den Anwesenden mit Interesse entgegengenommen wird, aber leider auch in unserm Gau ein Defizit von 731,10 Mk. für 1883 ergibt. Zu Punkt 8: Beratung und Beschlußfassung über eingegangene Anträge lag nichts vor. 9. Festsetzung der Diäten für die Delegierten. Vieth empfiehlt dem Beschlusse der Bremer Ortsversammlung entsprechend 3 Mk., Welckert dagegen 4 Mk.; letztere Summe wird angenommen. 10. Remuneration für den Gauvorstand. Nachdem auf Anfrage von Corbes, wie die 2 Proz. der Einnahme verteilt worden seien, vom Vorsitzenden erklärt wird, daß 1 Proz. zur Verteilung an die Bezirksvorstände, 1 Proz. aber in die Gaukasse fließt, beantragt Welckert dem Gauvorstande 150 Mk. zu bewilligen und zieht dabei die sich immer mehr häufenden Geschäfte in Betracht, außerdem würde ja bei dieser Summe nicht zu viel aus der Gaukasse direkt entnommen. Reising ist für 125 Mk. und zwar 40 Mk. dem Gauvorsteher, 60 Mk. dem Kassierer und 25 Mk. dem Kassierer der Zentralkrankenkasse. Antrag Reising wird angenommen. 11. Bestimmung der Höhe des Pauschquantums zu außerordentlichen Unterstützungen. 100 Mk. wie im vorigen Jahre werden bewilligt. 12. Sonstige Anträge. Hierzu kam nur ein Wunsch von Oldenburg zur Sprache, den nächsten Gautag etwas später als Ostern abzuhalten. Außerdem gab noch die Zentralkrankenkasse zu verschiedenen Auseinandersetzungen Veranlassung. — Die Tagesordnung war somit erledigt und erfolgte, nachdem das Protokoll der heutigen Gauversammlung verlesen, Schluß der Sitzung um 5 Uhr nachmittags. — Da die meisten auswärtigen Delegierten des Osterfestes wegen noch in Bremen blieben, so fand am 1. Feiertag in der Zentralthalle ein gemütlicher Abend statt, an dem sich die hiesigen Kollegen mit ihren Damen recht zahlreich beteiligten und herrschte daselbst bis nach Mitternacht eine recht fröhliche Stimmung. Auch der zweite Feiertag, an welchem zugleich der Bezirkstag für Weser-Elbe stattfand, führte die Delegierten mit den hiesigen Kollegen wieder zusammen und erst spät abends nahmen die letzten auswärtigen Delegierten und Gäste Abschied von Bremen.

\* Leipzig, 30. April. Morgen den 1. Mai be geht die wohlbekannte Firma Julius Klinkhardt in Leipzig, mit Filialen in Wien und Berlin, das Fest ihres 50jährigen Bestehens, was uns veranlaßt einen kurzen Blick auf die in der That erstaunliche und interessante Entwicklung dieses Geschäfts zu werfen. Die Firma, welche am 1. Mai 1834 von Friedrich Julius Klinkhardt eröffnet wurde, bestand bis 1861 nur als Verlagsgeschäft. Fr. Jul. Klinkhardt begann sein Geschäft im genannten Jahre mit Erwerb des J. Sühringschen Verlags, fügte 1841 ein Sortiments- und Kommissionsgeschäft und erwarb 1842 einen Teil des damaligen C. H. F. Hartmannschen Verlags (Leipzig) hinzu. Durch die Verbindung mit den bekannten pädagogischen Autoren Berthelt, Zäkel, Kell, Petermann und Thomas erhielt der Kl.sche Verlag von 1847 ab eine speziell pädagogische Richtung, die auch durch das Erscheinen der Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung von 1849

ab und durch die Uebernahme der Sächsischen Schulzeitung von 1858 ab weitem Ausbruch fand, und wuchs bedeutend. Von 1850 ab widmete sich Kl. ausschließlich dem Verlagsgeschäfte. 1861 nahm Fr. J. Kl. seinen ältesten Sohn Robert, der eine buchhändlerische Ausbildung erhalten hatte, als Mitarbeiter in sein Verlagsgeschäft und in demselben Jahre übernahm er durch Kauf die Umlauf & Lüdersche Buch- und Notendruckeri, die damals nur eine Schnellpresse aufwies, und übertrug die Leitung der Buchdruckerei seinem zweiten Sohne Bruno, der die Buchdruckerei erlernt hatte. Unter gemeinschaftlicher Leitung vergrößerte sich das Geschäft nun in raschem Tempo. 1865 wurde ein eigenes Druckereigebäude errichtet und mit drei Maschinen bezogen, 1866 wurde die vierte und von 1869—75 jedes Jahr eine weitere Schnellpresse angeschafft, sodaß 1875 die Druckerei mit 10 Maschinen und einer 20pferdigen Dampfmaschine arbeitete. 1869 wurde das Verlagsgeschäft durch neue Erwerbungen vergrößert und eine eigene Buchbinderei errichtet, 1870 nahm der Vater die beiden Söhne Robert und Bruno als Teilnehmer in das Geschäft auf, 1871 wurde das Verlagsgeschäft durch neue Ankäufe erweitert, die J. G. Bachsche lithographische Kunstanstalt und die Schriftgießerei von Gustav Schelter (mit drei Gießmaschinen) erworben, das alte Druckereigebäude vollständig umgebaut und vergrößert und sämtliche Geschäftszweige in diesem vereinigt. Seit dieser Zeit erfuhren die technischen Zweige des Geschäfts eine stetige Erweiterung, welche wiederholte Umbauten und Vergrößerungen des Geschäftsgebäudes in den Jahren 1878 und 1884 bedingten. Als ein sehr glücklicher Griff erwies sich die im Jahre 1877 erfolgte Errichtung eines Filialgeschäftes in Wien; dasselbe bildete sich unter der Leitung von M. Stein, der 1882 Geschäftsteilhaber wurde, zu einem eigenen österreichischen Verlagsgeschäft aus und wurde 1883 durch Ankauf der Manzschén k. k. Hof-Verlags- und Universitätsbuchhandlung bedeutend vergrößert. Der mit der Wiener Filiale erzielte Erfolg regte 1883 zur Etablierung eines Filialgeschäftes in Berlin an und auch dieses Unternehmen reifertige die gehegten Erwartungen. Friedrich Julius Klinkhardt der Vater starb am 26. April 1881 und das Geschäft ging nun an die Söhne Robert und Bruno über. Mit welchem Erfolge diese seitdem das Unternehmen weitergeführt, darüber belehrt uns eine Uebersicht des heutigen Geschäftsstatus. Die Firma Julius Klinkhardt gliedert sich in die Zweige der Verlagshandlung, Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgießerei und Buchbinderei; sie hat Filialen in Wien und Berlin und Vertreter in London, Madrid, Mailand, Genf, Rotterdam, Brüssel und Kopenhagen. Der Personalbestand des gesamten Etablissements beträgt 550 Personen. Die Buch- und Notendruckeri arbeitet mit 20 Druckmaschinen, darunter 4 Zweifarbenmaschinen, 5 Hand-, 3 Liegeldruckpressen, 5 Satiniermaschinen inklusive 3 Kalandern, 2 Farbereibemaschinen, 6 hydraulischen Pressen und beschäftigt 200 Personen. In der lithographischen Anstalt und Steindruckerei arbeiten 55 Personen mit Hilfe von 3 lithographischen Schnellpressen, 15 Handpressen, 1 Steinschleif-, 1 Farbereib-, 1 Satiniermaschine und 1 Glättpresse. Die Schriftgießerei, die bedeutendste technische Abteilung, beschäftigt 210 Personen und arbeitet mit 55 Gießmaschinen, 2 Gießböden, 1 Schmelzofen, 2 dynamo-elektrischen Maschinen und 20 diversen anderen Maschinen und Apparaten. In der Buchbinderei sind 85 Personen und 25 diverse Maschinen thätig. Die Verlagskataloge von Julius Klinkhardt und der ehemals Manzschén Buchhandlung in Wien weisen auf 46 resp. 70 Seiten Lex.-Oktav hunderte von Artikeln auf. Ueber die Leistungen des Hauses Klinkhardt brauchen wir nicht viel Worte zu verlieren, dieselben sind den Fachkreisen in sprechender Weise durch das prachtvolle Probenalbum, welches die Firma im vorigen Jahre herausgab und an welchem sämtliche Abteilungen des Geschäfts ihr Können in bestmöglicher Weise zu betätigen hatten,

vor Augen geführt worden. Erwähnen wollen wir nur noch, daß das Haus seit 1854 auf einer größeren Anzahl von Ausstellungen mit Preisen ausgezeichnet wurde. Und so können wir denn unsern Rückblick mit dem Glückwunsche zum Jubeltage schließen, daß das Haus Klinthardt wie bisher weiter gedeihe zur Ehre der graphischen Künste!

## Rundschau.

Das in Berlin erscheinende Refidenzblatt hatte den Führer der dortigen Arbeiterpartei, Stadtvorordneten Goerli, beleidigt, indem es diesem vorwarf, er sei ein verkappter Fortschrittler und habe seine Agitationsgelder aus der Alliance israelite bezogen. Das Schöffengericht hatte gegen den Redakteur Karl Kolba auf sechs Monate Gefängnis erkannt, das Landgericht setzte die Strafe auf 50 Mk. herunter.

Die Firma Otto Hendel in Halle hat sich eine Notenscheerei in größerem Umfange zugelegt.

In Darmstadt haben sich sämtliche Prinzipale betr. Uebernahme des Druckes der städtischen Formulare vereinigt und eine Offerte mit zwei Prozent Abgebot eingereicht, was übrigens den einen derselben, Herrn Kunze (nach Klmsch zwei Seker und zwei Lehrlinge), nicht abhielt, trotz seiner Unterschrift unter diese Offerte noch eine zweite mit 25 Proz. Abgebot einzureichen. Es wurde vorgeschlagen, keine der beiden Offerten zu acceptieren, die Arbeiten vielmehr zu einem festgestellten Tarife zur Verteilung zu bringen, jedoch die Beschlußfassung hierüber vertagt.

Am 8. Mai feiert der Buchdruckereibesitzer E. M. Monse in Waupen sein 50jähriges und der Prokurist P. Monse sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Zur Notiz betr. die Farbenfabrik von Schramm in Offenbach bemerken wir berichtend, daß von der Firma C. G. Raumann in Leipzig nur der Preis-Kurant, nicht Farbenproben, hergestellt wurden und ergänzungsweise, daß Herr Rudolf Becker in Leipzig die Vertretung genannter Fabrik inne hat.

Bei den Berliner Antritts-Lehrlingsprüfungen erschienen in der ersten von 74 eingeladenen Prüflingen nur 35, von denen 6 abgewiesen, 29 untergebracht wurden, in der zweiten erschienen 8 von 11 eingeladenen, die ebenfalls untergebracht wurden. Die Jungen werden nach dem Berliner Fachblatt durch diese Prüfungen aber nur „stolz“ gemacht. Sie werden überwiesen, hören die Lehrbedingungen der betr. Druckerei und springen dann ab, weil entweder „zu wenig Lohn“ oder „zu lange Lehrzeit“; sie suchen dann ein Unterkommen bei Trittmüllern oder erwählen einen andern ihrem „Können“ mehr zuzugewandten Beruf.

Eine Danziger Druckerei, welche mit ihren stehenden Inseraten, in welchen Knaben mit guter Schulbildung gesucht wurden, kein Glück mehr hatte, bot jungen Leuten mit guten Schulkenntnissen Placement, soll aber auch damit keinen Erfolg gehabt haben. Selbst die Laufburschen, bei denen angefragt wurde, ob sie nicht das Sekerhandwerk erlernen wollten, lehnten dankend ab. Das haben nach Ansicht des Einfenders die bösen Flugblätter gethan. In 2—3 Jahren haben in diesem Lehrlingsgeschäft engros angeblid ca. 20 Lehrlinge das Weite gesucht, resp. ihre Ernennung zum Gehilfen nicht erst abgewartet.

Zwischen Frankfurt a. M. und Jfenburg hat sich ein Sekerlehrling aus Jfenburg erhängt.

Das Komitee für die Errichtung eines Friedrich König-Denkmal in Giesleben hat die in einem Aufrufe angekündigte Kooptation auswärtiger Mitglieder bereits vorgenommen und von folgenden Herren die Zusage ihrer Mitwirkung erhalten: Dr. Brockhaus-Leipzig, DuMont-Köln, Kröner-Stuttgart, Lipperheide-Berlin, Oldenburg-München, Schlottker-Hamburg, Ritter von Walbheim-Wien.

In Sagau ist die Saganer Papierfabrik (Staar & Chamasche) niedergebrannt.

A. C. Miller von der Firma J. Miller & Son in Edinburg hat eine Rotationsmaschine erfunden, die mittels zweier Papierrollen und eines Plattencylinders 30 000 Exemplare pro Stunde liefert. — Auch der Erfinder der Kibber-Accidenz-press hat eine neue von der Rolle druckende Widerdruckmaschine erfunden, die vollkommen „originell“ sein soll.

Die englische „Heilsarmee“ soll im Jahre 1883 von ihrem Organe dem War Cry und anderen Publikationen 30 Millionen Exemplare verbreitet haben.

Die Materialwarenhändler von Birmingham haben die Frage in Erwägung gezogen, ob sie ferner das kostspielige Verabreichen von Almanachs an ihre Kunden zu Weihnachten fortsetzen sollen; sie kamen jedoch zu keinem Entschlusse.

## Gestorben.

In Göttingen am 10. April der Seker-Invalide Heinrich Engelhardt, 69 Jahre alt — Chronisches Leiden.

## Briefkasten.

Z. in A.: Für künftige Fälle zur Notiz genommen. — K. in B.: Wir nahmen an, daß es mit dem „Leiter“ nichts auf sich habe und da war das Angebot tarifmäßig. Ueber die bewußte Erfindung lag uns der avisierte Artikel vor, wurde indessen aus verschiedenen Gründen zurückgewiesen. — J. in S.: Das kostet nichts, weil selbstverständlich. — G. in H.: Dank für die nicht uninteressanten Mitteilungen, finden Verwendung; der Fall in A. hat sich inzwischen wohl erledigt. — K. in Saarlouis: Ist an den Vorstand zur Kenntnisnahme abgegangen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Mitte dieses Monats soll das Abreßverzeichnis der Gauvorsteher, Kassierer, Bezirksvorsteher bzw. Vertrauensmänner zur Verfertigung gelangen. Etwasige Aenderungen, sofern dieselben nicht schon an den Vorstand gelangt, sind an die Redaktion des Corr. umgehend einzusenden.

Bezirksverein Kaiserlautern. Die verehrlichen Mitglieder des Bezirks werden hiermit zu der am nächsten Sonntage den 4. Mai vormittags 10 Uhr stattfindenden Bezirksversammlung freundlichst eingeladen. Versammlungsort: Brauerei von Wächter. Tagesordnung: Tarifangelegenheiten und Beschließenes.

Bezirksverein Raumburg. Die geehrten Ortsvorstände werden gebeten, bei Aufnahmegegesuchen von in Raumburg a. S. Ausgelernten und sich anderwärts zum Unterstützungsverein Melbenden sich vorher an untenverzeichnete Adresse zu wenden, da laut Ortsvereinsbeschlusse aus mehreren hiesigen Druckereien Ausgelernte ferner nicht mehr in den Unterstützungsverein aufgenommen werden sollen. — Der Seker Emil Voigt aus Leipzig, seit längerer Zeit in der D. Hauptstädtischen Buchdruckerei in Raumburg a. S. konditionierend, wird aufgefordert, sein zurückbehaltenes Buch nebst Reife-Legitimation abzuliefern. — Karl Rühlmann, Steltingische Buchdruckerei.

Bezirk Münster i. W. Am Sonntag den 4. Mai Morgens 11½ Uhr findet hier selbst eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung für den Bezirk Münster im Lokale des Herrn Reifenkötter, Breite Gasse, statt. Die Mitglieder des Bezirks werden zu derselben freundlichst eingeladen. — An Stelle des bisherigen Bezirkskassierers, Herrn Dreßler, welcher sein Amt niedergelegt hat, ist Herr Ad. Drockmann gewählt worden. Briefe zc. sind zu richten an F. Köhler, Vorstehenden, Gelder an Ad. Drockmann, beide Theißingische Buchdruckerei.

M.-Gladbach. Bei der am 26. April stattgefundenen Generalversammlung ergab die Neuwahl des Vorstandes folgendes Resultat: Julius Nigen, Vorsteher; Adolf Helfer, Kassierer; Josef Schleichiger, Schriftführer. Briefe sind zu richten an Julius Nigen, Ferdinandstraße 21, Gelber an Adolf Helfer, Alter Markt 17.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Aachen der Seker Anton Bonderheiden, geb. 1864 in Aachen, ausgelernt 1881; war noch nicht Mitglied. — J. Julien, Adalbertsteinweg 20.

In Berlin die Seker 1. Gustav Schepfel, geb. in Lübben 1855, ausgelernt 1876 in Berlin; 2. Her-

mann Babelom, geb. 1862 in Berlin, ausgelernt daselbst 1881; 3. Bernhard Tarnitz, geb. 1865 in Berlin, ausgelernt daselbst 1884; die Drucker 4. Franz Usnainky, geb. 1859 in Berlin, ausgelernt daselbst 1878; 5. Hermann Weber, geb. 1865 in Grotzsch, ausgelernt 1883 in Berlin; der Seker 6. Karl Dietterle, geb. 1859 in Winterbach in Württemberg, ausgelernt 1878 in Karlsruhe; waren noch nicht Mitglieder; 7. die Seker Ernst Miers, geb. 1847 in Berlin, ausgelernt daselbst 1868; 8. Karl Herrmann, geb. 1861 in Sudenburg b. Magdeburg, ausgel. 1879 in Magdeburg; 9. Paul Bittner, geboren 1861 in Pargwitz, ausgelernt 1879 in Berlin; 10. Bernhard Wendel, geb. 1860 in Berlin, ausgelernt daselbst 1879; 11. Karl Höhnberg, geb. 1856 in Angermünde, ausgelernt daselbst 1873; 12. Emil Bastian, geb. 1862 in Berlin, ausgelernt daselbst 1881 (war während des Streiks in Wien); der Seker 13. Theodor Wewes, geboren 1856 in Berlin, ausgelernt daselbst 1874; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S. Annenstraße 30, II.

In Verna u. der Seker Karl Wilhelm August Wrucl, geb. 1865 in Templin, ausgelernt 1884 in Freienwalde a. D.; war noch nicht Mitglied. — Georg Wenzel, Rathenow, Salzstraße 4.

In Breslau die Stereotypen- und Galvanoplastiker 1. Karl Heinrich Duade, geb. 1853 in Nipperwiefe, ausgelernt 1873 in Berlin; war schon Mitglied; 2. Franz Haarchaus, geboren 1852 in Paris, ausgelernt 1877 in Stuttgart; die Seker 3. Georg Nisch, geb. 1862 in Schmiedeberg, ausgelernt daselbst 1880; 4. Josef Klösel, geb. 1864 in Leobgüt, ausgelernt daselbst 1883; waren noch nicht Mitglieder. — E. Hägels, Neue Weltgasse 39, I.

In Frankfurt a. M. die Seker 1. Anton Weidner geb. in Frankfurt a. M., ausgelernt 1876 daselbst; 2. Christian Ewald, geb. in Oberrod b. Frankf. a. M., ausgel. 1883 in Offenbach a. M.; 3. Philipp Wirtz, geb. in Arnolshain, ausgel. 1882 in Mingen; 4. Karl Schombert, geb. in Nieder-Mörlen, ausgel. 1883 in Frankfurt a. M.; 5. Karl Schäfer, geb. in Frankfurt a. M., ausgelernt daselbst 1883; 6. Max Goldschmidt, geb. in Mainz, ausgelernt 1883 in Frankfurt a. M.; 7. August Fischer, geb. in Frankf. a. M., ausgelernt 1883 daselbst; 8. Karl Dietrich, geb. in Bodenheim, ausgelernt 1876 in Frankfurt a. M.; 9. Peter Uthaus, geb. in Hebernheim, ausgelernt 1881 in Frankfurt a. M.; 10. Franz Siegmann, geb. in Kronungen, ausgelernt 1880 in Würzburg; 11. Karl Grünwald, geb. in Seelze b. Hannover; 12. Christian Hefcher, geb. in Frankfurt a. M., ausgelernt daselbst 1884; 13. Matthias Guldberg, geb. in Niederm., ausgel. 1881 in Schweizer b. Aachen; 14. Konrad Beyer, geb. in Weigerohe, ausgelernt 1884 in Frankfurt a. M.; waren noch nicht Mitglieder; 15. Karl Friedrich Müller, geb. in Perleberg, ausgelernt daselbst 1874; der Drucker 16. Karl Schombert, geb. in Buchsack, ausgelernt 1870 in Frankfurt a. M.; waren schon Mitglieder. — G. Schraber, Neuer Wall 27.

In Köln die Seker 1. H. Bing aus Kreuznach; 2. J. Gahn aus Hammerburg (Bayern); waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Schröder, Rößergasse 22.

Reise- und Arbeitslojen-Unterstützung. Die Herren Verwalter werden ersucht, dem Seker Johann Julius Ackermann und dieses Geld mit in Rechnung zu stellen. Genanntem wurde nämlich in Magdeburg obiger Betrag (für restierende Beiträge, s. Corr. 67/1883) in Abzug gebracht; da jedoch die Angelegenheit bereits von Görlich aus beglichen wurde, die betr. Notiz bei Ausstellung eines neuen Buches aber nicht mit übertragen worden ist, so hat A. die bewußten 2 Mk. zweimal bezahlen müssen. — Auf den verwandten Abrechnungs-Formularen der Reisekasse ist aus Versehen das Tagegeld noch mit 1 Mk. resp. 75 Pf. angegeben. Die Herren Verwalter wollen daher die Rubrik gefl. in 95 resp. 70 Pf. abändern. — Um Angabe des Aufenthaltsortes resp. der nähesten Adresse des Sekers Heine R. n. a. c. aus Göttingen (Ostf.-Thür. 17) ersucht der Hauptverwalter.

Stuttgart, 30. April 1884. Der Vorstand.

## Anzeigen.

### Eine kleine Buchdruckerei

verbunden mit Papier- und Schreibwarengeschäft an einem konkurrenzfreien Orte mit 4000 Einwohnern und guter Umgegend mit vielen geschickten Arbeitern soll Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft event. auch verpachtet werden. Das Geschäft ist einer bedeutenden Erweiterung fähig und bietet für einen jungen strebsamen Buchdrucker eine sehr gute Gelegenheit zur Selbstständigkeit. Nähere Auskunft erteilt

Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W., Mauerstraße 33. [925]

## Buchdruckerei-Verkauf.

Eine rentable K. Druckerei mit Blatt (in einem Amts- u. Amtsgerichtsstädtchen Nassaus mit 21 größeren selbständigen Gemeinde-Verwaltungen) soll Familienverhältnisse halber für 4000 Mark baldigst verkauft werden. Bedingungen günstig. Offerten u. R. S. 927 an die Exped. d. Bl.

## Eine Buchdruckerei mit Blattverlag

in einer Kreisstadt Hessen-Nassaus, welche gute Umgebung hat und in deren Kreisbezirke vier Amtsgerichtsbezirke und sechs Oberförstereien sich befinden, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zahlun- gsfähige Reflektanten wollen ihre Offerten u. W. V. 951 an die Exped. d. Bl. richten. [951]

## Eine neuingerichtete Buchdruckerei

mit vielen Brot-, Titel- und Zierschriften, guter König & Bauer'scher Maschine mit Eisenbahnbewegung, in einem konkurrenzfreien Bezirke von 22000 Einw., guter und schöner Gegend, Bahnstation, ist Familienverhältnisse halber sofort für 8000 Mk. zu verkaufen. Blatt ist Amtsblatt. Nur zahlun- gsfähige Herren, die in der Lage sind sofort zu übernehmen, wollen Offerten unter Chiffre M. M. 80 an Rud. Wasse in Leipzig gelangen lassen. (B. 8248) [955]

Suche bei einer Anzahlung von 6000 Mark eine mittlere Buchdruckerei, nachweislich rentabel und womöglich mit Zeitung, Michaeli zu kaufen. Offerten unter L. 51 franko, postl. Hauptpostamt Dresden. [939]

## Eine Fink'sche Schnellpresse

mit Cylinderfärbung, 42 : 57 cm Satzgröße, wenig gebraucht, hat wegen Aufstellung einer Wormser Tre- maschine für 200 Mk. abzugeben Karl Scheffold in Biberach (Württemberg). [966]

## Ein junger tüchtiger Maschinenmeister

mit der Swiderskischen Schnellpresse vertraut, der zugleich geübter Setzer und im Korrekturenlesen er- fahren ist, findet sofort Stellung. Offerten mit An- gabe der Gehaltsansprüche unter J. Nr. 960 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [960]

## Ein gewandter Schweizerdegen

jedoch nur für Ziegeldruckpresse, möglichst sofort ge- sucht. Jakob Manstlop, Siegen. [959]

Ein an der Swiderskischen Maschine Nr. 4 gut bewandter Maschinenmeister, gleichzeitig Setzer (Unterstützungsvereinsmitglied), fin det sofort Stelle. Gehalt nach Tarif. Meldungen unter Nr. 961 an die Exped. d. Bl. [961]

## Ein tüchtiger Stereotypen

gesucht von Wihl. Stumpf, Buchdruckerei, Bochum i. W. [965]

## Ein tüchtiger Galvanoplastiker

findet dauernde Stellung bei J. M. Gut & Co., Offenbach a. M. [949]

## Tüchtige Hölzbohler

finden dauernde Beschäftigung bei J. M. Gut & Co., Offenbach a. M. [950]

Stellung als Faktor oder Metteur von einem tüch- tigen energiegelichen Buchdrucker gesucht. Werte Off. unter L. N. 6 postl. Dahme bei Potsdam erb. [956]

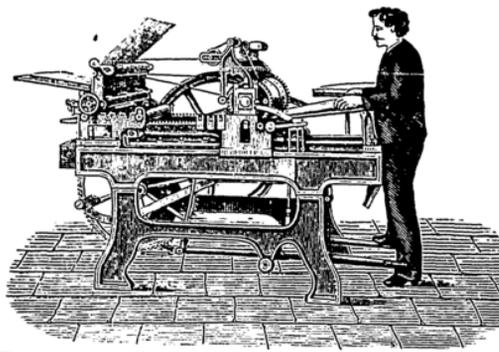
Ein junger strebsamer Setzer sucht sofort Kondition. Werte Offerten an C. Hoffmann, Expedition der Mitteldeutschen Zeitung in Weiffenfels, erbeten. [957]

## Ein junger Setzer

militärfrei, gelbt im Korrekturenlesen, sucht Kondition. Off. erb. an C. Herrmann, Dahme, Wilhelmpl. 9, erb. [958]



# Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votiv- tafelf“ (einzigem und höchstem Preis der aus- gestellten Buchdruck- Schnellpressen) prä- miert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Ma- schine liefert mittelst verbesserten Anlege- Apparats genauestes Register ohne Punktieren, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Re- ferenzen stehen franko zu Diensten.

## Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

## Ein tüchtiger Schriftsetzer

sucht auf sogleich Kondition. Werte Offerten erbeten an C. Müller, Reudorf b. Rhoden (Waldeck). [945]

## Ein j. strebsamer Schriftsetzer

in Wert und Accidenz vertraut, sucht baldmöglichst Stellung. Muster stehen zur Verfügung. Werte Off. sub W. 267 an G. Clemens, Annoncen-Exped. in Schönebeck a. E. erbeten. [964]

## Ein junger Setzer

sucht baldigst Stellung. Offerten erbeten an Ernst Becker, Buchdr. Gröbe & Becker, Sonneberg. [963]

## Ein junger gewandter

## Schriftsetzer

welcher sich auf dem Kontor auszubilden wünscht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Werte Offerten sub T. Z. 100 postlagernd Erfurt erbeten. [962]

## Maschinenmeisterstelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger, in vorkommenden Arbeiten ge- wandter Maschinenmeister sucht bis zum 5. Mai oder für später dauernde Stellung. Werte Offerten unter Chiffre 954 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Die neue Orthographie fürs Druckgewerbe.

Dem Personal der Offizinen liefern wir die soeben erschienene zweite vermehrte und verbesserte Auflage von

## Duden's orthographischem Wegweiser

(40 000 Wörter und Namen) kartonn. 1,50 Mk., zum Vorzugspreis von einer Mark. Betrag und Frantatur (1 Exempl. 10 Pf., 3-5 Exempl. 30 Pf.) sind der Bestellung beizufügen. [934] Bibliographisches Institut in Leipzig.

## Öfterneß-Ausstellung

neuer Erzeugnisse des Buchhandels und der ver- wandten Geschäftszweige im Kristallpalast zu Leipzig.

Jedem der unterzeichnete Ausgusch die Herren Inhaber und Gehilfen der Druckereien und übrigen graphischen Anstalten zum Besuche der diesjährigen vom 11.-22. Mai stattfindenden Ausstellung einladet, zeigt er hierdurch an, daß er denselben Eintrittskarten unentgeltlich zur Verfügung stellt. Herr Johannes Baensch, in Firma W. Drugulin, in Leipzig hat die Güte, die Ausgabe der Billets zu übernehmen, man wolle sich also gefälligst an diesen wenden. Der Verwaltungsausschusch des Börsenvereins der deutschen Buchhändler.

der Börsenvereins der deutschen Buchhändler.

In dem am 28. d. M. dahingeschiedenen Schriftsetzer Herrn Tobias Euphrat betrauern wir einen ebenso rechtschaffenen und braven Kollegen, wie pflichteifrigen, treuen Mi- tarbeiter, auf dessen zehnjährige Wirksamkeit in unsrer Mitte wir stets achtungsvoll zurück- blicken und ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bewahren werden. Berlin, den 28. April 1884. [967] Die Mitglieder der Vossischen Zeitungsdruckerei.

Inserate (pro Seite 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags der Postaufweisung ausgenommen. Auf Nach- nahmesendungen können wir uns infolge gemachter Er- fahrungen nicht einlassen. - Kleine Beträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken eingesandt werden.

## Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei in Berlin 52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.



## Walzenkochapparat.

No. 1 von starkem Zinkblech mit Sieb zum Durchschlagen der Masse . . . M. 25,50. No. 2 do. grösser . . . 31,50.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.

Titel- u. Zierschriften Einfassungen etc. in schöner, reicher Auswahl. Proben gratis und franko. Ludwig & Mayer Schriftgiesserei (vormals C. J. Ludwig) FRANKFURT am Main. Här- testes Metall Ausgezeichnete GUSS. Complete Einrichtungen in kürzester Zeit.

## CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.

## Fabrik von schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bilderlacken. Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82. Lager und Vertretung in Leipzig: Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9. Lager und Vertretung in Wien: J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.